

Kaffee KLATSCH

Nr. 33
März '11

Info der Kaffee-Kampagne El Salvador



www.cafe-cortadora.de



Frische Brise von der Grenze

Die neue Cortadora-Lieferkooperative in Nahuaterique

Zum Frühjahr erhält der Cortadora zum ersten Mal eine neue Beimischung aus der honduranischen Grenzregion Nahuaterique.

Das „Niemandland“ Nahuaterique zwischen Honduras und El Salvador

Mit ca. 7.500 EinwohnerInnen ist Nahuaterique die größte der so genannten *Bolsones* (Enklaven) an der Nordgrenze des salvadorianischen Departements Morazan mit einer Gesamtfläche von über 160 km². Im Jahr

1992 wurde sie nach jahrzehntelangen Grenzstreitigkeiten zwischen beiden Ländern per Entscheid des internationalen Gerichtshofes in Den Haag zu 80 Prozent dem honduranischen Staatsterritorium zugeschlagen – zum Leidwesen der ansässigen Bevölkerung, wie sich herausstellte.

Der Gerichtsentscheid von Den Haag führte zu weitreichenden Veränderungen in der Region: Die *Bolsones* wurden an die benachbarten honduranischen Landkreise Santa Elena und Yarula angeschlossen, ein Armeeoberst mit guten Kontakten zu Forstunternehmen installierte sich als Regierungskommissar, die Armee verlegte Einheiten in die Region, der Lehrplan an der örtlichen Grundschule änderte sich völlig: Über die salvadorianische Gesellschaft und die besondere Geschichte der Grenzregion erfahren die Kinder nichts mehr.

Die Gesundheitsversorgung ist wie die Wasser- und Stromanschlüsse unzureichend, da sich der honduranische Staat bislang nicht darum gekümmert hat.

Von Beginn an stellte die Bevölkerung zwei Hauptforderungen an den neuen Staat: Erteilung der doppelten Staatsangehörigkeit und Anerkennung als eigenständiger neuer Landkreis in Honduras.

Beide Forderungen sind bis heute nicht erfüllt. Lediglich nach 1992 geborene Kinder erhalten ausschließlich die honduranische Staatsangehörigkeit. Zwar kann die Bevölkerung ihre Autos weiterhin in El Salvador registrieren lassen und Bewohner mit salvadorianischem Ausweis können sich an den Wahlen in El Salvador beteiligen. FMLN und ARENA firmieren in Nahuaterique inzwischen als lokale neue Vereinigungen, können sich jedoch bislang nicht an den honduranischen Kommunalwahlen beteiligen.

Liebe FreundInnen des Kaffeeklatsches,

es ist wieder soweit. Die neue Nummer ist da. Schließlich hat sich im verflossenen Jahr wieder so einiges getan in unserer kleinen Kaffeewelt.

Von der Lieferkooperative El Espino haben wir uns getrennt – aus verschiedenen Gründen. Lest dazu den Bericht. Unsere Bemühungen, darüber – und über die Rolle des aktuellen Kooperativen-Präsidenten Oscar Armando Solis als Mitglied des Elite-Bataillons des salvadorianischen Heeres Atlacatl, das während des Bürgerkriegs an Massakern an der Zivilbevölkerung beteiligt war – genauere Auskunft zu bekommen, blieben leider erfolglos.

Erfolgreich waren wir in der Gewinnung einer neuen Lieferkooperative, die eigentlich in Honduras liegt, aber nur eigentlich. Lest dazu den Augenzeugenbeitrag „Frische Brise von der Grenze“ von Gerrit.

Die Preiskalkulation (s. Kasten) haben wir überarbeitet, nachdem wir Rückmeldungen bekamen, dass sie im letzten Kaffeeklatsch schwer nachvollziehbar war. Außerdem hat sich die Kostenstruktur leicht verändert.

Wie immer viel Spaß beim Lesen!

La Cortadora-Verkauf boomt weiter:

2009: 29.433 kg Rohcafé • 2010: 36.600 kg Rohcafé (+ 24,5%)...

Einen offiziellen Grenzübergang gibt es zwischen Perquin im Norden des Departements Morazan und Nahuaterique bis heute nicht. Jedoch werden die Grenzkontrollen inzwischen ziemlich locker gehandhabt.

Außerdem wurde mit EU-Geldern ein umfassendes binationales Entwicklungsprogramm der Grenzregion aufgelegt, was unter anderem für den Erhalt der Wege in der Region und den Aufbau von lokal geführten Tourismusunternehmen gesorgt hat.

Die Bevölkerung in der 1.500 Meter hohen Bergregion lebt von kleinbäuerlicher Landwirtschaft, von der Tagelöhnerarbeit in Forstunternehmen in der früher waldreichen und schwer kontrollierbaren Region sowie vom kleinen Grenzhandel. Der Markt im salvadorianischen San Miguel ist besser erreichbar als nächste vergleichbare Städte in Honduras. Täglich verkehren zwei Busse zwischen San Miguel über Nahuaterique nach Marcala.

Nach 17 Jahren entschieden sich die BewohnerInnen Nahuateriques zu einem mutigen Schritt: Aus eigener Kraft wurden im Mai 2009 lokale Wahlen durchgeführt. Über 80 Prozent der EinwohnerInnen beteiligten sich und wählten einen Bürgermeister und einen Kreisrat, der Nahuaterique zum autonomen Landkreis erklärte. Der autonome Kreisrat erhielt von der Bevölkerung den Auftrag, den neu gegründeten Landkreis, die gewählten Autoritäten und lokalen Organisationen (Patronate, Wasserräte, Schulleiternverbände, Gesundheitskomitees und Forsträte) vor dem Staat zu legalisieren und die Erfüllung der Bedürfnisse der Bevölkerung wie Legalisierung von Landtiteln, Erteilung von Ausweisen, Verbesserung der Verkehrswege und Häuser, der Gesundheits- und Schulversorgung, der Sicherheitslage, der Grundversorgung für Bedürftige, Wiederaufforstung, Umweltschutz, Förderung von Sport, Tourismus, produktive Entwicklung und Beschäftigung sowie Schulungen in honduranischen Gesetzen voranzutreiben.

Trotz Verhinderungsversuchen seitens der offiziellen Bürgermeister wurden bald ernsthafte Gespräche mit der Zelaya-Regierung aufgenommen. Die kurz vor dem Abschluss stehende legale Anerkennung des Landkreises wurde durch die Absetzung der Regierung Zelayas im Putsch vom 28. Juli 2009

zunichte gemacht. Viele kleinbäuerliche und indigene Organisationen aus der Grenzregion beteiligten sich an den Protesten gegen den Staatsstreich und dem Aufbau der Widerstandsfront.

Nach vielen Monaten zäher Vermittlungsbemühungen der internationalen Gemeinschaft in der honduranischen Staatskrise und wenigen Versöhnungserfolgen der aus dem Putsch hervorgegangenen Folgerregierung von der Nationalen Partei kam es in Nahuaterique im November 2010 zu einem denkwürdigen Treffen zwischen dem Defacto-Außenminister von Honduras und seinem FMLN-Amtskollegen aus El Salvador. Das Treffen wurde auch zum Anlass genommen, nach 18 Jahren Wartezeit mit der Ausgabe von honduranischen Ausweisen an die ortsansässige Bevölkerung zu beginnen. Die Anerkennung des Landkreises und die doppelte Staatsangehörigkeit waren jedoch kein Thema.

Kaffeeproduktion in Nahuaterique und die Kooperative COMBRIFOL

Mit einer Höhe um 1.500 Metern, ausgestattet mit den fruchtbaren Böden der salvadorianischen Vulkanausläufer, verfügen die Berge Nahuateriques über ausgezeichnete Anbaubedingungen für Kaffee. Durch den Bürgerkrieg wurden die Pflanzungen vernachlässigt, einerseits vereinfachte dies die Umstellung auf organisch kontrollierten Anbau, weil über ein Jahrzehnt keine Agrargifte mehr eingesetzt wurden, andererseits führte die Verwilderung der Pflanzungen aber auch zu Ertragsrückgängen.

Seit Beginn der 90er Jahre versuchten sich die Bauern aus Nahuaterique in Kooperativen zu organisieren. Mit dem Anschluss an Honduras wurde Nahuaterique der bedeutenden honduranischen Kaffeeregion Marcala-Montecillos angegliedert

und es begannen Besuche und Beratungen von Kaffeeorganisationen aus Marcala.

In Nahuaterique sind 24 KaffeebäuerInnen (19 Männer und 5 Frauen) biozertifiziert. Sie bewirtschaften zwischen 1 und 4 Hektar. Auf insgesamt 45,80 Hektar können bis zu 3 Container geerntet werden. Präsident der Kooperativenfiliale Nahuaterique ist der Biokaffeebauer und Imker Atilio Romero, ein ehemaliger Guerillero und jetzt Musiker in der Dorfkapelle.

Ab 1997 kam ein Programm von Produktionskleinkrediten der katholischen Kirchengemeinde von Marcala nach Nahuaterique. Im Jahr 2000 schlossen sich die ersten Bauern aus dem *Bolson* der „gemischten Kooperative Brise von der Grenze“ (COMBRIFOL – Cooperativa Mixta Brisas de La Frontera) aus Marcala an, die aus dem kirchlichen Kreditprogramm heraus entstand und im Jahre 2004 als Rechtsform anerkannt wurde.

COMBRIFOL besteht aus vier Filialen (Dachorganisationen) in den Landkreisen Marcala, Santa Elena, Yarula und – eben auch dem autonomen Nahuaterique. Dies war sicherlich wichtig für die Entscheidung der BäuerInnen aus Nahuaterique, sich COMBRIFOL anzuschließen und keiner anderen Organisation, in denen nur individuelle Mitgliedschaften möglich sind.

weiter auf Seite 4

Preiskalkulation La Cortadora • Stand 1. Januar 2011

Einkaufspreis El Salvador (kg/Euro)	3,13 Euro
Importkosten	0,16 Euro
Bereitstellungskosten	0,07 Euro
Finanzierungskosten	0,10 Euro
Lohnkosten	0,25 Euro
Zwischensumme	
Einkaufspreis El Salvador roh (kg/Euro)	3,71 Euro
Röstverlust	0,71 Euro
Zwischensumme MITKA Röst	4,42 Euro
Kaffeesteuer	2,19 Euro
Rösten, Verpacken	1,08 Euro
Folie bzw Etiketten	0,00 Euro
Zwischensumme Einkaufspreis	7,69 Euro
Zinskosten El Rojito	0,10 Euro
Bezugskosten (Rösterei zu uns)	0,20 Euro
Lohnkosten	2,35 Euro
gesetzl. Soziale Aufwendungen	0,54 Euro
Miete, Strom, Wasser	0,39 Euro
Versicherung	0,01 Euro
Bürokosten	0,08 Euro
Bankgebühren	0,02 Euro
Porto Ausgangsfracht	0,19 Euro
Biokontrolle	0,01 Euro
CCG-Lizenz (EAN)	0,00 Euro
VFW (Verpackungsentsorgung)	0,02 Euro
Werbekosten	0,15 Euro
Beratungskosten	0,02 Euro
sonstige Kosten	0,10 Euro
Summe Kosten el rojito	4,48 Euro
Abgabepreis el rojito Warenbetrag kg netto	11,87 Euro
7% MWST kg	0,83 Euro
Warenbetrag kg Brutto	12,70 Euro
Spende kg	0,10 Euro
Endverkaufspreis kg	12,80 Euro
VK pro Packung ohne Spend	3,18 Euro
Verkaufspreis pro Packung	3,20 Euro

Von den 0,10 Euro für sonstige Kosten werden weitere Kosten abgedeckt: diverse Gebühren, Fahrtkosten, Fahrzeugkosten, gegebenenfalls Steuern, die Spanne, die Wiederverkäufern gewährt wird, gewährte Skonti, Forderungsverluste.

Die Kaffee-Kooperative El Espino weiter zerstückelt

von Rodrigo Baires Quezada

Betrachtet man einen Plan der Kaffee-Kooperative El Espino, der letzten grünen Lunge von San Salvador, sieht man einen Flickenteppich von Grundstücken. Aus den 15 Teilstücken mit insgesamt 681 Manzanas (1 Manzana = 0,7 Hektar), die der Staat der Kooperative El Espino überschrieben hatte, ist ein Meer von Parzellen geworden. Nur noch 38 Prozent des ursprünglichen Geländes ist in Händen der Kooperative. Der Rest, ca. 420 Manzanas, gehört heute Privatunternehmen, von Kirchen bis zu Siedlungsgesellschaften.

Nach Angaben von Umweltorganisationen absorbiert der Kaffeewald von El Espino zwei Millionen Quadratmeter Wasser und 57.000 Tonnen Kohlendioxid im Jahr. Das macht die ökologische Bedeutung dieser 1993 zur Waldschutzzone erklärten Kaffeepflanzung aus. Während ein Plan nach dem anderen, aus El Espino ein Naturschutzgebiet zu machen, in den Schubladen verschwand, verlor die Kooperative Jahr für Jahr mehr Land.

Das Gesetz 432 über die Waldschutzzone hat nicht verhindern können, dass immer mehr Espino-Land verkauft worden ist. Tatsächlich erlaubt ein anderes Gesetz – das über die Nutzung von Agrarreform-Kooperativenland – die Schenkung oder den Verkauf von Parzellen zum Bau von Häusern oder als Ackerland. Mit Zustimmung des Agrarreform-Institutes ISTA kann die Kooperative Land an ihre eigenen Mitglieder verkaufen. Vier Mal hat ISTA diese Zustimmung gegeben, womit 182 Manzanas, darunter 13 einschließlich der Erlaubnis, Häuser zu bauen, in private Hände gelangten. Das Gesetz über die Nutzung von Agrarreform-Kooperativenland verbietet es nicht, dass Kooperativen-Mitglieder die Teile ihrer Kooperative kaufen und diese dann an Dritte weiterverkaufen. Dank dieser Gesetzeslücke sind 30 Parzellen mit insgesamt 138 Manzanas noch am Tag ihrer Überschreibung an Kooperativen-Mitglieder oder tags darauf an Dritte weiterverkauft worden – zum ersten Mal im Juli 2002, als Pablo Antonio Ramos Perdomo Präsident von El

Espino war. Damals wurden sechs Parzellen von Mitgliedern zur privaten landwirtschaftlichen Nutzung gekauft. Nur drei Stunden nach Unterzeichnung der entsprechenden Kaufverträge verkauften die sechs Mitglieder der 55 Manzanas der Kooperative an den Club Campestre Cuscatlán. Unter Óscar Armando Solís, der 2003 die Präsidentschaft übernahm, ging diese Praxis weiter. In zweieinhalb Jahren wurden 20 Parzellen an 20 Mitglieder verkauft, die sie wiederum an 10 Firmen oder Privatpersonen weiterverkauften. Für weitere knapp 13 Manzanas erlaubte ISTA die Parzellierung zu Siedlungszwecken; das ergab 204 Grundstücke.

Damit nicht genug. Der Aufsichtsrat der Kooperative fand eine weitere Gesetzeslücke, nämlich mit Hypotheken gesicherte Kredite aufzunehmen. Damit konnten 240 Manzanas des Waldschutzgebietes für fast 11 Millionen US\$ verkauft werden, ohne entsprechende Genehmigungen bei ISTA zu beantragen. Zwischen September 2006 und November 2009 nahm Óscar Armando Solís im Namen der Kooperative zehn Kredite auf und belastete dafür 25 Parzellen der Waldschutzzone mit Hypotheken. Unternehmen wie Natural Corporation, Provensal, Desarrollo e Inversiones Díaz Bustamante, Farmavida und Grupo La Sociedad gaben die zinsfreien Kredite mit lächerlichen Laufzeiten. Wie beabsichtigt, konnte El Espino in keinem Fall die Kredite zurückzahlen, worauf die entsprechenden Grundstücke gepfändet und von den genannten Unternehmen bei Versteigerungen, bei denen keine anderen Käufer auftraten, erworben wurden. So unterschrieb Óscar Armando Solís zum Beispiel am 13. Juni 2006 mit Natural Corporation einen Kreditvertrag über knapp 1,8 Millionen US\$. Darin verpflichtete

sich El Espino, die gesamten Schulden 27 Tage später zu bezahlen, und gab als Sicherheit drei Parzellen der Kooperative. Die Frist verstrich, es kam zur Pfändung und bei der anschließenden Versteigerung, bei denen kein Käufer erschien, bekam Natural Corporation das als Sicherheit gegebene Grundstück zur Tilgung des Kredites.

Mit diesen beiden legalen Instrumenten verkauften die beiden Präsidenten, Pablo Antonio Ramos bis 2002 und Óscar Armando Solís von 2002 bis 2010, insgesamt 420 Manzanas von El Espino. Nach den Unterlagen des Grundbuchamtes Centro Nacional de Registros (CNR) sind heute 10 Privatunternehmen, sechs Privatpersonen, zwei Kirchen und der salvadorianische Staat Eigentümer von Land, das ursprünglich der Kooperative gehörte.

Dieser Landhandel hatte ein Volumen von insgesamt 27 Millionen US\$. Zurzeit hat die Kooperative noch Kreditschulden in Höhe von 1,8 Millionen US\$ bei den Privatunternehmen DNA Pharmaceuticals, Portal Asociados und Vidal Chicas Parada ausstehen, die mit acht Parzellen, zusammen 18 Manzanas, gesichert sind.

Wegen des hohen Siedlungsdruckes im Ballungsgebiet von San Salvador liegt der Preis für eine Quadrat-Vara (= ca. 0,7 m²) bei 175 bis 300 US\$, was der Kooperative El Espino einen Gesamtwert von 800 bis 1.000 Millionen US\$ gibt. Offensichtlich bietet das Gesetz 432 über die Waldschutzzone keinen ausreichenden Schutz für dieses ökologisch wertvolle Land. Deshalb schlugen Umweltschutzverbände vor, die Agrarreform-Kooperative El Espino zum Naturschutzgebiet zu erklären – eine Möglichkeit, die seit März 2010 von einer Sonderkommission, bestehend aus VertreterInnen des ISTA, des CNR, des Landwirtschafts- und des Umweltministeriums, geprüft wird.

Erschienen am 29. August 2010 in der Inter-netzeitung El Faro.

La Cortadora-Kaffee stammt auch 2011 hauptsächlich von der Kooperative Santa Adelaida

Wie seit 2004 stammt auch in diesem Jahr der Kaffee La Cortadora hauptsächlich aus der Kooperative *Santa Adelaida*. Die Kooperative mit ihren 180 Mitgliedsfamilien ist bereits direkt nach dem Krieg in El Salvador in den frühen 1990er Jahren in den Anbau von Bio-Kaffee eingestiegen. Da sie zudem über eine ausgezeichnete ausgestattete Kaffeeverarbeitungsanlage verfügt, hat die Kooperative ihre ökonomische und soziale Lage in den letzten Jahren relativ gut konsolidieren können.

Die Mehrpreisprämie, die Santa Adelaida neben dem garantierten Mindestpreis für ihren Biokaffee erhält, hat die Kooperative im letzten Jahr dazu genutzt, Jugendlichen aus der Kooperative den Besuch weiterführender Schulen zu ermöglichen. Dieser ist in El Salvador häufig mit zusätzlichen Kosten verbunden (etwa für Schulgeld, für Materialien und Schuluniformen oder für Transportkosten). Ein Projekt, das die Kooperative im Moment verfolgt, ist der Ausbau des Ökotourismus. Kurz vor der Fertigstellung ist der Bau einer Tagungsstätte mit

einer angeschlossenen Cafeteria nebst hochmoderner Espressomaschine.

Die Kaffeekampagne El Salvador und die MITKA haben der Kooperative den Abschluss eines längerfristigen Handelsvertrages vorgeschlagen. Dieser würde vorsehen, dass die MITKA der Kooperative Santa Adelaida jedes Jahr zwei Container mit Biokaffee zum garantierten Mindestpreis von 165 US-\$/quintal (= 46,5kg) abnimmt. Beide Seiten könnten mit diesem Vertrag von der gegenseitigen Handelssicherheit profitieren.

Die Kooperative El Espino, von der ebenfalls über mehrere Jahre ein Teil des Biokaffees für den La Cortadora stammte, ist seit diesem Jahr nicht mehr Handelspartner der Kaffeekampagne El Salvador und der MITKA. Der Grund, den Kaffee nicht mehr von El Espino zu beziehen, hat mit den intransparent gewordenen Entscheidungsstrukturen in der Kooperative zu tun. Mehrere Versuche der Kaffeekampagne, das Gespräch mit der Kooperative zu suchen, scheiterten leider.

Kaffeequalität

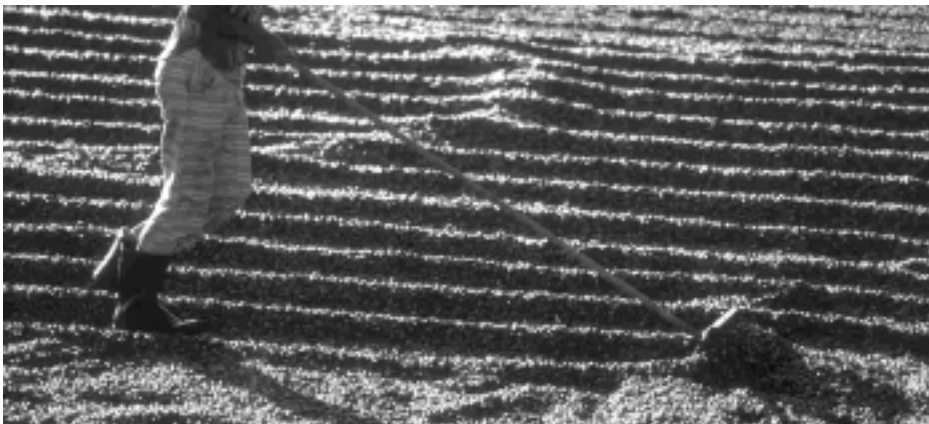
Von der Aufsichtsinstanz registrierte und anerkannte ErzeugerInnen sind verpflichtet, repräsentative Proben ihrer zu exportierenden Chargen bei einem unabhängigen Gremium von Qualitätstestern (Q Graders) prüfen zu lassen, um sicherzustellen, dass der Kaffee die Anforderungen des angewandten Regelwerks der Aufsichtsinstanz erfüllt und dem definierten Tassenprofil der geschützten Region Marcala entspricht.

Beim Cupping-Wettbewerb während des Marcala-Kaffee-Festivals im März 2010, das jährlich stattfindet, wurde der Kaffee von COMBRIFOL von unter 100 Mustern (vor allem von privaten mittelständischen Kaffeeplantagen) als Achtbester ausgezeichnet: ein Beweis für die homogene hervorragende Qualität der Mischung von Kleinstmengen der verschiedenen Kooperativenmitglieder.

Der Kaffee aus Nahuaterique ist wirklich etwas Besonderes: Zum einen knüpft er an die Traditionen der bäuerlichen Basis der FMLN-Guerilla in der Entstehungsphase des Cortadora-Kaffees an. Zum anderen kommt er aus einer der besten Kaffeeanbauregionen Mittelamerikas, die sich sogar von Guatemala, Costa Rica oder Kolumbien durch seine einzigartige Qualität abhebt. Außerdem stellt er durch die besondere Geschichte der *Bolsones* ein nationenübergreifendes Unikum dar. Der solidarische Handelsvertrag mit der MITKA zwecks Beimischung im Cortadora ist eine Chance für die Kaffeekampagne El Salvador, den Kampf um Autonomie der Bevölkerung Nahuateriques zu unterstützen.

Gerrit Höllmann, Fachkraft des Evangelischen Entwicklungsdienstes in Honduras von 2005 bis 2010

Weitere Infos zur Kaffeeregion Marcala:
www.guancasco-import.de



COMBRIFOL ist – wie in seinem Namen zu lesen – eine gemischte Kooperative. Die Mitglieder produzieren Honig, Kaffee, Gemüse, Obst, Mais und Bohnen vor allem für den Eigenbedarf, haben zum Teil Fischteiche (Tilapia) und Vieh. COMBRIFOL ist die juristische Person und unterhält ein Büro in Marcala, wo der Geschäftsführer seinen Schreibtisch hat und es auch ein kleines Kaffeelager gibt. Insgesamt besteht COMBRIFOL heute aus ca. 40 Basisgruppen, mit jeweils acht bis 15 Mitgliedern.

Zwischen 2006 und 2009 erhielt COMBRIFOL Schulungen in Bioanbau, Zertifizierung, Vermarktung und Diversifizierung über das Bündnis ALIANZA ECOCAFEH innerhalb der Vereinigung der Honduranischen Kaffeeproduzentinnen AHPROCAFE in Kooperation mit einer Bioberatungsorganisation aus Costa Rica und einer Fachkraft des Evangelischen

Entwicklungsdienstes. Zwar zerbrach dieses Bündnis an den Folgen des Staatsstreiches in Honduras, doch COMBRIFOL konnte gemeinsam mit anderen befreundeten Kaffeorganisationen aus Marcala die gemachten Erfahrungen nutzen, um in den Bereichen Ertrags- und Qualitätsverbesserung, Biozertifizierung und Direktvermarktung voranzukommen: Seit drei Jahren verfügt COMBRIFOL über das für den US- und EU-Markt gültige Biosiegel von Mayacert. Zwischen 2008 und 2010 konnte Bio-Kaffee über befreundete Organisationen in Marcala vermarktet werden. Im Februar 2010 erhielt die Filiale in Nahuaterique Besuch von der Kaffeekampagne El Salvador; daraus entstand zu 2011 zum ersten Mal ein direkter Handelsvertrag mit der MITKA über einen Container Kaffee aus Nahuaterique.

Impressum

„Kaffee-Klatsch“ – Info der Kaffeekampagne El Salvador

Hrsg.: Koordination Kaffeekampagne El Salvador,

www.cafe-cortadora.de

E-mail: info@cafe-cortadora.de

Das Info erscheint unregelmäßig als Beilage der Zeitschrift „ila“.

Spendenkonto:

Infostelle El Salvador,
Postbank Köln, BLZ 370 100 50,
Kontonummer: 332 276 507